

Język polski
L-Ilsien Pollakk
La lengua polaca
A lengyel nyelv
Lenkų kalba
Língua polaca
La lingua polacca
The Polish Language
Poljski jezik
Le Polonais
Polska
Πολωνική Γλώσσα
Det polske sprog
Polský jazyk
Poľský jazyk
Poļu valoda
Poola keel
De Poolse taal
Puolan kieli

*P*olnisch

aż do
owiedział wszys
z swój język maj

Contributors:

The Polish text by prof. dr hab. Walery Pisarek
Czech translation by Teresa Piotrowska-Małek
Dannish translation by Andrzej Zalewski
Dutch translation by Agnieszka Bienias
English translation by Marta Usiekniewicz
Estonian translation by Aarne Puu
Finnish translation by Sirkka Ojaniemi
French translation by dr Wanda Jadacka
German translation by Andreas W. Meger
Greek translation by Przemysław Kordos
Hungarian translation by Ildikó Kozak
Italian translation by Maciej Jaskot
Latvian translation by Ieva Palaša
Lithuanian translation by dr Ana Romančuk
Maltese translation by Carmel Azzopardi
Portugese translation by Agata Adamska
Slovak translation by doc. PhDr. Marta Pančíková, PhD.
Slovenian translation by Jasmina Šuler-Galos
Spanish translation by Magdalena Adamczyk
Swedish translation by Grażyna Tatar

Design by Tomasz Korwin-Szymanowski
Edited by Agata Hącia

Published by The Council for the Polish Language
Warsaw 2007

ISBN: 978-83-916268-2-5



The Council for the Polish Language
ul. Nowy Świat 72
00-330 Warszawa
www.rjp.pl



This publication has been partially founded by the Ministry of Culture and National Heritage,
the Senate of the Republic of Poland and Langenscheidt Polska





ie polnische Sprache

Mit 38 Millionen Sprechern in Polen, 2 Millionen in Europa außerhalb Polens sowie mit etwa 8 Millionen Muttersprachlern außerhalb Europas gehört die polnische Sprache zu den 25 größten Sprachen der Welt. Sie ist eine der 10 größten Sprachen in Europa, und unter dem Aspekt der Zahl der Muttersprachler nimmt sie den sechsten Platz innerhalb der Europäischen Union ein. Etwa 50 Millionen beherrschen Polnisch in unterschiedlichem Maße. Laut „Languages of the World“ wird sie von Bürgern von insgesamt 21 Staaten als Muttersprache (oder genauer gesagt als „first language“) genannt; für etwa 45 Millionen ist das Polnische Muttersprache.

Über 37 Millionen polnische Muttersprachler leben in Polen, wo sprachliche Minderheiten nicht mehr als 3-4% der Gesamtbevölkerung ausmachen, d. h. weniger als 1 Million. Laut der Studie „Europeans and their Languages“ geben 98% der Bürger Polens Polnisch als ihre Muttersprache an. Die Angehörigen der sprachlichen Minderheiten in Polen sind in der Regel zweisprachig, d. h. sie sprechen auch Polnisch und die jüngeren Generationen können es auch lesen und schreiben.

Das Polnische gehört mit dem Tschechischen, Slowakischen, Kaschubischen, Nieder- und Obersorbischen sowie dem ausgestorbenen Polabischen zu dem westslawischen Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie. Diese Sprachfamilie gliedert sich in zwei große Zweige: die *Satem*- und die *Kentum*-Sprachen. Das Polnische gehört gemeinsam mit den anderen slawischen Sprachen sowie den baltischen und iranischen Sprachen zu den *Satem*-Sprachen (vgl. tschechisch *srdce*, litauisch *širdis*, polnisch *serce* mit dem englischen *heart*, französischen *cœur*, griechischen καρδιά, lateinischen *cor* und deutschen *Herz*).

Von den anderen westslawischen Sprachen unterscheidet sich das Polnische u. a. durch folgende Eigenschaften:

1. Wandel der alten silbenbildenden Konsonanten (Sonanten) *r* und *l* zu *ar*, *ier* oder *il* - vgl. das polnische *sarna* ‘Reh’, *kark* ‘Nacken’, *pierścień* ‘Ring’, *wilk* ‘Wolf’ mit dem tschechischen *srna*, *krk*, *prsteň*, *vlk*);
2. Wandel der palatalen Konsonanten *t’*, *d’*, *r’* zu weichen Konsonanten *ć*, *dź*, *rz*;
3. feste paroxytonische Betonung (d. h. Betonung auf der letzten Silbe) sowie das Fehlen eines quantitativen Akzents (außer in emotionaler Rede).

Gwarzące różnym językiem narody



Charakteristik der polnischen Sprache

Unter dem **phonetischen Aspekt** zeichnet sich die heutige polnische Standardsprache durch eine geringe Anzahl von Vokalen (*a, e, o, u, i, y, ɛ, ɔ*, unter den nicht zwischen kurzen und langen Vokalen unterschieden wird) und eine verhältnismäßig große Anzahl von Konsonanten aus, die in Texten häufig als Konsonantengruppen auftreten. Trotz der geringen Anzahl von Vokalen sind zwei von ihnen ein Erbe aus urslawischer Zeit, die bei der Mehrheit der europäischen Sprachen nicht vorkommen und in keiner der slawischen Sprachen zu finden sind. Es sind die nasalen Vokale *ą* (bei dem es sich – trotz Schreibung – nicht um ein nasales *a*, sondern um ein *o* handelt) und *ę*. Im Übrigen verlieren diese nasalen Vokale auch im Polnischen unter bestimmten Umständen ihre Nasalität. Am Wortende – d. h. im Auslaut – wird nur *ą* deutlich nasal ausgesprochen (z. B. *z taką ładną książką* ‘mit solch schönem Buch’); der Vokal *ę* wird heute am Wortende wie ein *e* ausgesprochen (z. B. *lubie cie* ‘ich mag dich’, obwohl *lubię cię* geschrieben wird). In der Wortmitte werden beide Vokale nur vor den Frikativen *w, f, s, z, sz, ż, ś, ź, ch* nasal ausgesprochen; vor allen anderen Konsonanten (d. h. vor *p, b, d, t, c, dz, cz, dź, ć, dź, k, g*) schafft ihre Nasalität einen gesonderten nasalen Konsonanten *m, n* oder *ń*. So werden beispielsweise *wąsy* ‘Schnurbart’, *węch* ‘Geruchssinn’ gleichermaßen gesprochen wie geschrieben, doch bei *ząbek* ‘kleiner Zahn, Zacke’, *zęby* ‘Zähne’, *wędka* ‘Angel’, *pięć* ‘fünf’ lautet die Aussprache *zombek, zemby, wentka, pieńć*. Vor den Lauten *l* und *ł* verlieren sowohl *ą* wie *ę* ihre Nasalität – es wird zwar *wziął* ‘er nahm’, *wzięli* ‘sie nahmen’ geschrieben, aber *wzioł, wzięli* ausgesprochen.

Der Eindruck einer hohen Konsonantendichte in polnischen Texten wird zusätzlich durch die Orthografie verstärkt, denn einige Konsonanten, für die es keinen Buchstaben im lateinischen Alphabet gibt, werden nach den orthografischen Regeln mit Hilfe von zwei Buchstaben dargestellt, z. B. stehen *sz* und *cz* für die Laute *š* (dt. *sch*) und *č* (dt. *tsch*). So wurden gleichermaßen zur Belustigung wie zur Abschreckung von (polnischlernenden) Ausländern die nachfolgenden Sätze gebildet:

W gąszczu szczawiu we Wrzeszczu

‘Im Dickicht des Sauerampfers in Wrzeszcz’

Klaszczą kleszcze na deszczu.

‘Es klatschen die Zecken im Regen’

oder:

W Szczębrzeszynie chrząszcz i trzmiel brzmią w trzcinie.

‘In Szczębrzeszyn brummen Käfer und Hummel im Schilf’

Und auch der Satz:

Mali po polu hulali i pili kakao.

‘Die Kleinen tobten auf dem Feld und tranken Kakao’

ist ebenfalls ein polnischer Text.

Größere Probleme jedoch als die Aussprache der Laute *š* (dt. *sch*) und *č* (dt. *tisch*) oder gar ihrer Verbindung *šč* (dt. *schtsch*) bereitet in der Praxis den Ausländern (und sogar anderen slawischen Muttersprachlern) die Unterscheidung einer Reihe von Lauten:

s (z. B. *sam* ‘allein’), *s’* (z. B. *sinologia* ‘Sinologie’), *ś* (z. B. *śmiech* ‘das Lachen’) und *š* (geschrieben *sz*) (z. B. *szpilka* ‘Stecknadel’) sowie

c (z. B. *cały* ‘ganz’), *c’* (in Entlehnungen, z. B. *cito* ‘sofort’), *ć* (z. B. *ćma* ‘Nachtfalter; Schar’) und *č* (geschrieben *cz*) (z. B. *czapka* ‘Mütze’).

Am Wortende, d. h. im Auslaut, wird jeder Konsonant stets stimmlos ausgesprochen – so wird zwar *grad* ‘Hagel’ geschrieben, aber *grat* ausgesprochen. Beginnt jedoch ein darauf folgendes Wort mit einem stimmhaften Konsonanten, dann behält der stimmhafte Konsonant im Auslaut des Wortes seine Stimmhaftigkeit und ein stimmloser Konsonant an dieser Stelle wird stimmhaft. Eine besondere Situation tritt ein, wenn ein Wort auf einen Konsonanten endet und das darauf folgende Wort mit einem Vokal oder einem sog. liquiden Konsonanten (*m, n, l, r*) beginnt. In solchen Fällen teilt die Art der Aussprache des Auslautkonsonanten im vorangehenden Wort Polen in zwei Regionen: die nördliche Region, die den Konsonanten stimmlos ausspricht, und die südliche Region, die ihn stimmhaft ausspricht. Die Bewohner Masowiens mit Warschau als Zentrum sprechen *brat ojca* ‘Bruder des Vaters’, *brzek lasu* <geschrieben *brzeg lasu*> ‘Waldrand’; die Bewohner Kleinpolens mit Krakau als Zentrum sagen hingegen: *brat ojca* <geschrieben *brat ojca*> ‘Bruder des Vaters’, *brzeg lasu* ‘Waldrand’. Diese Erscheinung, die auch als *Sandhi* bekannt ist, tritt auch in anderen Sprachen (u. a. im britischen Englisch) auf.

Der **Wortakzent** ist im Polnischen fest und fällt – abgesehen von regelhaften Ausnahmen – auf die vorletzte Silbe. Die Wörter sind in der Regel mehrsilbig und ihre relative Länge in Texten hängt von Flexionsendungen sowie anderen Präfixen bzw. Suffixen ab, die die Bedeutung des Wortes oder seine expressive Markiertheit modifizieren.

Das Polnische ist eine **flektierende Sprache**, d. h. die deklinablen Wörter (Substantive, Adjektive, Numeralia und Pronomina) weisen folgende Kategorien auf:

- sieben Kasus
- zwei Numeri
- drei Genera im Singular
- zwei Genera im Plural.

Verben treten in verschiedenen Formen auf, die von Person, Numerus, Genus, Tempus, Modus, Genus verbi und Aspekt abhängig sind.



zrobiłem
zrobiłam
zrobiłeś
zrobiłaś
zrobiło
zrobiliśmy

zrobiliśmy
zrobiliście
zrobiliście
zrobili
zrobiły
zrobiony

zrobiona
zrobione
zrobieni
zrobiwszy
zrobiono
zrobi się

Verglichen mit den germanischen und romanischen Sprachen zeichnet sich das Polnische bei der Verwendung des Verbs durch eine ausgebaute **Kategorie des Aspekts** aus, die auf ökonomische Art und Weise den relativ geringen Bestand an grammatischen Tempusformen kompensiert. Dabei weist die Kategorie des Aspekts eher Eigenschaften der Wortbildung als der Morphologie auf. Verben, die mit Hilfe von Präfixen gebildet werden, geben nicht nur Aufschluss über die Nichtvollendung oder Vollendung einer Handlung (z. B. unvollendet *robić* ‘machen, tun’ vs. vollendet *zrobić* ‘(fertig)machen’), sondern auch darüber, ob diese Handlung einen wiederholten Charakter hat (z. B. *czytywać* ‘gewöhnlicherweise lesen’), ob sie (gerade) begonnen wurde (z. B. *zaśpiewać* ‘zu singen anfangen’), ob man sich an sie gewöhnt hat (z. B. *rozpić się* ‘zu trinken anfangen’) oder ob sie eine kurze Zeit (np. *potaćczyć* ‘ein wenig, etwas, tanzen’) bzw. einen bestimmten Zeitabschnitt gedauert hat (np. *przetńczyć* ‘durchtanzen’) usw. Die Beherrschung der korrekten Aspektverwendung stellt nach weit verbreiteter Meinung die schwierigste Aufgabe für einen Polnischler dar.

Ein besonderes Charakteristikum des Polnischen ist sein Numeraliensystem. Die meisten von ihnen werden im Genus und Kasus dekliniert. Außer den Kardinalia (*jeden, dwa, trzy...* ‘eins, zwei, drei...’) und den Ordinalia (*pierwszy, drugi, trzeci...* ‘erster, zweiter, dritter...’) gibt es noch die Kollektiva, die Multiplikativa, die Gattungszahlen und die Bruchzahlwörter. **Die Form des Numerale ist von dem Gezählten abhängig!** So sagen die Polen *dwa konie* ‘zwei Pferde’, aber *dwaj chłopcy//dwóch chłopców* ‘zwei Jungen’, *dwie dziewczynki* ‘zwei Mädchen’ und *dwoje dzieci* ‘zwei Kinder’. Das System der Numeralien befindet sich jedoch in einem Vereinfachungsprozess, denn noch vor einigen Generationen gab es eine gesonderte Gruppe von Bruchzahlwörtern wie *półtora* ‘eineinhalb’, *półtrzecia* ‘zweieinhalb’, *półczwarta* ‘dreieinhalb’ usw.; ferner existierten besondere Formen für die Gruppe *samowtór* ‘zu zweit’, *samotrzyć* ‘zu dritt’, *samoczwart* ‘zu viert’.

Dank einem seines vergleichsweise ausgebauten Flexionssystems ist **die Wortfolge im polnischen Satz frei**. Sie ist jedoch nicht völlig frei, wird aber mehr von stilistischen und logischen als von grammatischen oder semantischen Faktoren eingeschränkt. So kann man sagen: *Ojciec czyta książkę córce*, *Córce czyta książkę ojciec*, *Książkę czyta ojciec córce*, *Córce książkę ojciec czyta* und sogar *Czyta książkę ojciec córce* ‘Der Vater liest seiner Tochter aus einem Buch vor’. All diese Sätze sind grammatisch akzeptabel, obwohl außerhalb des Kontexts nur der erste Satz natürlich klingt.

Als Folge der Christianisierung durch die römische Kirche über Böhmen (nicht über die Kiewer Rus) im 10. Jh. fanden sich die polnischen Gebiete im westeuropäischen Einflussbereich. Eine weitreichende Folge hiervon war die Übernahme des lateinischen Alphabets für die schriftliche Fixierung von zuerst einzelnen polnischen Wörtern, dann Sätzen und schließlich auch Texten. Bereits in

der Zeit vor der Erfindung des Buchdrucks, d. h. im 15. Jh., etablierten sich die allgemeinen Grundsätze für die Schreibung von Lauten, für die es keine lateinischen Buchstaben gab.

Das moderne **polnische Alphabet** besteht aus 32 Buchstaben:

Aa Aą Bb Cc Ćć Dd Ee Ęę Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Łł Mm Nn Ńń Oo Óó Pp Rr Ss Śś Tt Uu Ww Yy Zz Żż Źź; in Entlehnungen werden auch die Buchstaben Qq, Vv und Xx verwendet.



Die Differenzierung der polnischen Sprache

Berücksichtigt man die Zahl der Sprecher, so ist die allgemeine polnische Kultursprache (poln. *kulturalna odmiana ogólna języka polskiego*) oder die polnische Literatursprache (poln. *polski język literacki*) – wie traditionell die polnische Standardsprache genannt wird – ein territorial vergleichsweise einheitliches Gebilde. Ihre gegenwärtige Differenzierung wird mehr durch soziale, berufliche und funktionale als durch regionale Faktoren bedingt. In jüngster Zeit erscheint die Opposition *offizielle/öffentliche Sprache* vs. *Umgangs-/Privatsprache* an Gewicht zu gewinnen. Die allmählich in Vergessenheit geratenden dialektalen und mundartlichen Unterschiede haben sich nur noch unter der Landbevölkerung erhalten.

Historisch und sprachlich ist eine Einteilung der polnisch sprechenden Bevölkerung in vier Dialektgruppen gerechtfertigt, was schematisch folgendermaßen dargestellt werden kann:

Großpolnisch	Masowisch
Schlesisch	Kleinpolnisch

Von den oben aufgeführten vier Dialekten ist nur das Schlesische heute noch lebendig und nicht nur auf die Landbevölkerung als Sprecher beschränkt. Ein Teil seiner Sprecher strebt sogar danach, das Schlesische wegen seiner inneren Differenzierung als eine schlesische Regionalsprache zu etablieren. Eine bemerkenswerte Lebendigkeit weist auch das Goralische (poln. *gwara podhalańska*) auf, das zum kleinpolnischen Dialekt zählt und die Sprache der Tatra-Goralen ist. Die Sprache der Kaschuben (der Bewohner Pommerns), die bis vor kurzem von der Mehrheit der polnischen Wissenschaftler als eines der Dialekte des Polnischen betrachtet wurde, wurde gesetzlich als eine eigenständige Regionalsprache anerkannt.

Sprachbewusstsein

Das Bewusstsein der Bedeutung einer gemeinsamen Sprache für die Existenz eines Volkes war bereits im 14. Jh. unter den Bewohnern der polnischen Gebiete lebendig: Sie bezeichneten sich selbst als Menschen polnischer Sprache (lat. *homines linguae Polonicae*). Um etwa 1440 verglich Jakub Parkoszowic, einer der Professoren der Krakauer Akademie, die Verdienste bei der Entwicklung und Vervollkommnung der Muttersprache mit den Verdiensten von Rittern, die die Grenzen des Vaterlandes verteidigten. Die Drucker des 16. Jh.s erklärten, sie gäben polnische Bücher aus Liebe zur polnischen Sprache heraus.

Ein solches Verhältnis zur Sprache erlaubte den Polen, ihr Nationalbewusstsein auch nach der Aufteilung ihres Staates unter Russland, Preußen und Österreich im 19. Jh. zu erhalten. Zahlreiche polnische Dichter setzten ihr Vaterland mit der polnischen Sprache gleich. Ähnlich war es im 20. Jh.: 92% der Polen über 14 Jahre nannten die polnische Sprache als Antwort auf die Frage *Was verbindet die Polen am meisten?* Die Sprache wurde häufiger als die gemeinsame Geschichte, das Staatsgebiet, die Religion oder sogar als der Staat genannt.

Geschichte der polnischen Sprache

Die polnische Standardsprache leitet sich von westslawischen Dialekten ab, die im Gebiet des späteren – im 10. Jh. durch den Stamm der Polanen besiedelten – Großpolens (mit Gnesen und Posen als Zentrum) und des späteren Kleinpolens (mit Krakau als Zentrum) gesprochen wurden. Andere Regionen Polens (darunter auch Masowien, auf dessen Territorium Warschau liegt, das ab dem 17. Jh. Sitz des Königshofes war und seit 1918 nicht nur faktisch, sondern auch formell die Hauptstadt des polnischen Staates ist) hatten einen bescheideneren Anteil an der Herausbildung der polnischen Standardsprache.

Über Jahrzehnte hindurch herrschte unter den polnischen Sprachwissenschaftlern Uneinigkeit darüber, welcher der beiden Dialekte (das Großpolnische oder das Kleinpolnische) eine gewichtigere Rolle bei der Herausbildung der polnischen Standardsprache spielte. Gegenwärtig herrscht die Ansicht vor, dass die Entwicklung der Sprache parallel zur Entwicklung des polnischen Staates verlief. D. h. in Zeiten als der Polanenstaat mit seinem Zentrum in Gnesen und Posen die Wiege der Eigenstaatlichkeit war, begann sich dort um den Hof des Fürsten die Standardsprache zu entwickeln. Als jedoch Krakau Zentrum des Staates und Sitz des Fürsten (bzw. Herzogs) und auch allmählich kulturelles Zentrum wurde, unterlag auch die Standardsprache den Einflüssen des örtlichen kleinpolnischen Dialekts. Im 18. und 19. Jh. spielten die

Nie miecz, nie tarcza - bronią Języka, Lecz - arcydzieła!



Ostgebiete des polnisch-litauischen Reiches eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung des Polnischen, weil von dort die damals berühmtesten polnischen Dichter stammten.

Die ältesten polnischen Schriftdenkmäler stammen aus dem 12. Jh. Es sind Personen- und Ortsbezeichnungen aus einem lateinischen Dokument aus dem Jahre 1136. Über 200 Jahre jünger sind die aus den 50er Jahren des 14. Jh.s stammenden Predigten, die den ältesten erhaltenen polnischen Text darstellen. Die älteste größere erhaltene Übersetzung aus dem Lateinischen ins Polnische ist ein Psalter aus der Zeit um das Jahr 1380. Die älteste (noch handschriftliche) polnische Bibelübersetzung entstand um etwa 1450, und es mussten noch 100 Jahre vergehen, bevor 1561 die erste polnische Bibelübersetzung gedruckt wurde. Der Übersetzer konnte schon damals auf das 1526 herausgegebene lateinisch-deutsch-polnische Wörterbuch zurückgreifen, das von Johannes Murmellius (auch Jan Murmelius oder Murmel, poln. Jan Murmeliusz) bearbeitet wurde. Im Jahre 1568 wurde die erste polnische Grammatik im Druck herausgegeben, deren Autor Petrus Statorius (poln. Piotr Statorius Stojęński), ein polonisierter Franzose, war. Hundert Jahre nach dem Druck der ersten polnischen Bibel begann im Jahre 1661 die Herausgabe der ersten polnischen Zeitung, des „Merkuriusz Polski“ (ähnlich wie dreißig Jahre zuvor auf Initiative des Königshofes in Frankreich die „La Gazette“ erschien).

Die moderne polnische Standardsprache bildete sich in der Mitte des 16. Jh.s heraus. Einen nicht geringen Beitrag dazu leisteten Schriftsteller und Dichter wie Biernat von Lublin (um 1465 – nach 1529), Mikołaj Rej (1505–1569), Jan Kochanowski (1530–1584) und Piotr Skarga (1536–1612). Bei der Vereinheitlichung der Sprache spielten die Krakauer Drucker Johann (Jan) Haller, Florian Ungler, Maciej Wierzbęta und die aus Schlesien stammenden Hieronymus Viator (poln. Hieronim Wietor), Matthias und Marcus Scharffenberg (poln. Maciej und Marek Szarffenberg) eine gewichtige Rolle. Einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Sprachbewusstseins und der Sprache der Polen hatten im 18. Jh. und später auch die großen Nationaldichter wie Ignacy Krasicki (1735–1801), Adam Mickiewicz (1798–1855), Juliusz Słowacki (1809–1849), Aleksander Fredro (1793–1876), Henryk Sienkiewicz (1846–1916) und Bolesław Prus (1847–1912). Es gilt als unbestritten, dass gerade Literatur – sowohl Belletristik wie wissenschaftliche Literatur – und im gewissen Maße auch die Presse dazu beigetragen hatten, die sprachliche Gemeinschaft der polnischen Bevölkerung während der über 120-jährigen Teilung zu bewahren. Gegenwärtig ist der Einfluss der Literatur auf die öffentliche Sprache und die Umgangssprache verglichen mit dem Einfluss der Medien, insbesondere der Werbung, relativ gering.

Vier polnischen Schriftstellern brachte ihr künstlerisches Schaffen in polnischer Sprache den Literaturnobelpreis ein. Es waren: Henryk Sienkiewicz (1905), Władysław Reymont (1924), Czesław Miłosz (1980) und Wisława Szymborska (1996).



Einflüsse fremder Sprachen



Die Herausbildung und Entwicklung der polnischen Sprache erfolgte zunächst gemeinsam mit anderen slawischen Dialekten, dann selbständig. Sie war den Einflüssen verschiedener Sprachen ausgesetzt und bereicherte mit Hilfe von Entlehnungen ihren Wortschatz und Begriffsapparat. Zu den ältesten, noch prähistorischen Entlehnungen gehören Übernahmen aus dem Iranischen (u. a. *bóg* 'Gott', *raj* 'Paradies') und Gotischen (u. a. *chleb* 'Brot', *książę* 'Fürst'). Dann, im Mittelalter (11. bis 15. Jh.), erfolgte eine Welle von Entlehnungen aus dem Tschechischen und Lateinischen (wie *parafia* 'Pfarrei', *proboszcz* 'Pfarrer'), die größtenteils mit der christlichen Religion, ihren Riten und der Kirchenorganisation verbunden waren; ferner fanden in dieser Zeit zahlreiche Entlehnungen aus dem Deutschen Eingang ins Polnische, vor allem in den Bereichen Bauhandwerk, Wirtschaft und Verwaltung (z. B. *dach* 'Dach', *cegła* 'Ziegel(stein)', *burmistrz* 'Bürgermeister', *ratusz* 'Rathaus', *wójt* 'Vogt, Amtsvorsteher'). Der Einfluss des Tschechischen zeigte sich in erster Linie in seiner Mittlerrolle bei der Übernahme christlicher Terminologie (z. B. *kościół* 'Kirche', *opat* 'Abt', *przeor* 'Prior') und bei der Anpassung der phonetischen Form eines polnischen Wortes an die als elegant geltende tschechische Aussprache. Letzteres erklärt auch die Form der heutigen polnischen Wörter wie *wesele* 'Hochzeit', *serce* 'Herz', anstatt der eigentlich polnischen Formen *wiesiele*, *sierce*. Im 16. Jh. nahmen die Einflüsse des Italienischen (wofür Entlehnungen wie *pałac* 'Palast', *kapela* '(Musik)Kapelle', *kalafior* 'Blumenkohl', *kasa* 'Kasse', *opera* 'Oper' stehen) und des Französischen (mit beispielsweise *bulwar* 'Boulevard', *adres* 'Adresse', *bukiet* 'Bukett', *awans* 'Beförderung', *afery* 'Affäre', *krem* 'Krem', *parasol* 'Schirm') zu, und dauerten bis zum Ende des 19. Jh.s an. Im 19. Jh. zeigten sich in den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens – und vor allem den Bereichen Technik, Verwaltung und Politik – starke Einflüsse der Sprachen der Teilungsmächte: des Deutschen (z. B. *obcas* 'Schuhabsatz', *szmelc* 'Alteisen, Altmetal', *wajcha* 'Weiche', *hebel*, *klajster*, *kurort* sowie Lehnübersetzungen wie *dworzec kolejowy* vom dt. 'Bahnhof', *listonosz* vom dt. 'Briefträger') und des Russischen (z. B. *kibitka* 'Kibitke <federloser russischer Bretterwagen mit Dach>', *turma* 'Gefängnis', *zsyłka* 'Verbannung', *gulag* 'Gulag', *łagier* 'Lager', *kołchoz* 'Kolchose', *dacza* 'Datscha', *samowar* und *sputnik*). Diese Einflüsse dauerten noch im 20. Jh. an. Ab der 2. Hälfte des 20. Jh.s dominiert bei den fremdsprachlichen Einflüssen vor allem das Englische, was das vor allem in den Bereichen Technologie und Wissenschaft (z. B. *serwer*, *skaner*, *trend*), Wirtschaft (z. B. *biznes* 'Geschäft, Business', *boom*, *leasing*, *menedżer* 'Manager'), Sport (z. B. *aut* 'Out', *gol* 'Tor', *tenis*, *walkower*), Freizeit (z. B. *longplay*, *playback*, *song*) und im Alltagsleben (z. B. *piercing*, *grill*, *hamburger*) deutlich wird.

idę
idziesz
idzie
idą
idziemy
idziecie
idą
idący
idąca
idące
idąc
szedł
szła
szli
szły

In der Lexik des modernen Polnisch zeigen sich auch Spuren von Einflüssen zahlreicher anderer Sprachen wie des Arabischen (z. B. *alchemia*, *alkohol*, *cyfra* ‘Ziffer’), des Ukrainischen (z. B. *bohater* ‘Held’), des Türkischen (z. B. *janczar* ‘Janitschar’, *kajdany* ‘Ketten’, *pantofel* ‘Halb-, Hausschuh’), des Ungarischen (z. B. *dobosz* ‘Trommler’, *szałas* ‘Schutz-hütte’), des Finnischen (z. B. *sauna*), des Spanischen (z. B. *hacjenda*), des Niederländischen (z. B. *majtek* ‘Matrose’), des Isländischen (z. B. *gejzer* ‘Geysir’), des Japanischen (z. B. *harakiri*, *karaoke*, *sake*), des Norwegischen (z. B. *slalom*, *fiord*), des Schwedischen (z. B. *skansen* ‘Freilichtmuseum’) und vieler anderer.



er rechtliche Status



Im Jahre 1918 wurden die polnischen Gebiete nach einer über 120 Jahre andauernden Teilung unter Russland, Preußen und Österreich erneut zu einem unabhängigen polnischen Staat zusammengeschlossen. Fast gleichzeitig erfolgte die Festlegung des rechtlichen Status der polnischen Sprache. Am 31. Juli 1924 verabschiedete der polnische Sejm das **Gesetz** über die Staatssprache sowie die Amtssprache der Staats- und Selbstverwaltung. Es bestimmte, dass „die Staatssprache der Republik Polen die polnische Sprache ist. In dieser Sprache erfolgen sämtliche Amtshandlungen der Regierungs-, Verwaltungs- und Selbstverwaltungsbehörden nach innen wie nach außen.“ Dieses Gesetz billigte jedoch den Mitgliedern nationaler Minderheiten das Recht zu, mit den Behörden auf lokaler Ebene in ihrer Sprache zu kommunizieren. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Gesetz 1945 durch das **Dekret** über die über die Staatssprache sowie die Amtssprache der Staats- und Selbstverwaltung ersetzt. Dieses Dekret wiederholte zwar die Regelungen des Gesetzes bezüglich des Polnischen als Staats- und Amtssprache, übergang jedoch die Möglichkeit der Verwendung von Minderheitensprachen.

Im Jahre 1997 verabschiedete die Nationalversammlung die neue Verfassung der Republik Polen, die die erste Verfassung ist, in der im Art. 27 festgestellt wird: Die polnische Sprache ist die Amtssprache der Republik Polen. Zwei Jahre später – am 7. Oktober 1999 – beschloss der Sejm das Gesetz über die polnische Sprache, das mit einigen Änderungen bis heute gilt. Die wichtigsten Änderungen sind:

Z językać wszystkie mądrości
Nauk wszelkich ich chytróści,
Wszelka sprawa każdej rzeczy
Przez język się zawsze toczy.



- die Einschränkung der Verpflichtung zur Verwendung der polnischen Sprache im Handel und bei Arbeitsverträgen (diese Bestimmung wurde durch das Gesetz über die Änderung des Gesetzes über die polnische Sprache vom 2. April 2004 eingeführt);
- die Zulassung der Verwendung einer Minderheiten- oder Regionalsprache gegenüber den staatlichen Behörden in Gemeinden, in denen der Anteil der entsprechenden Minderheit oder Personen, die sich der Regionalsprache bedienen, mindestens 20% der Gesamtbevölkerung entspricht (diese Bestimmung wurde durch das Gesetz über nationale und ethnische Minderheiten und über die Regionalsprache vom 6. Januar 2005 eingeführt).



Der Rat für polnische Sprache

Der Rat für polnische Sprache entstand 1996 als eines der Fachkomitees beim Präsidium der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Er besteht aus 38 Mitgliedern, die für vier Jahre vom Präsidenten der Polnischen Akademie der Wissenschaften berufen werden. Der Rat für polnische Sprache setzt sich zur Hälfte aus Sprachwissenschaftlern und zur Hälfte aus Vertretern anderer Disziplinen zusammen (u. a. aus den Bereichen Physik, Informatik, Medizin und aus anderen Lebensbereichen wie Literatur, Theater, Journalistik). Das polnische Sprachgesetz von 1999 verlieh dem Rat den Status einer Institution mit Sachverständigen- und Beratungscharakter in Bezug auf die Verwendung der polnischen Sprache und bestimmte seine Rechte und Pflichten. Demnach

- legt der Rat dem Sejm und dem Senat alle zwei Jahre Informationen über die Einhaltung des Gesetzes über die polnische Sprache vor,
- erlässt der Rat auf Antrag von Behörden oder auf eigene Initiative Ratschläge in Form von Beschlüssen über die Verwendung der polnischen Sprache im öffentlichen Leben und Verkehr,
- legt der Rat die Vorschriften für die Orthografie und Interpunktion der polnischen Sprache fest,
- können sich alle staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen, Gesellschaften, Vereinigungen, Schulen sowie Produzenten und Vertreiber von Waren und Dienstleistungen an den Rat mit der Bitte um Ratschläge und Entscheidungen in Bezug auf die Verwendung der polnischen Sprache wenden.



Sprachliche Minderheiten

Lediglich 3–4% der Staatsbürger der Republik Polen gehören sprachlichen Minderheiten an. Die größten von ihnen bilden die Sprecher der deutschen, weißrussischen, ukrainischen, litauischen, kaschubischen, tschechischen und slowakischen Sprache. Wie aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, unterscheiden sich die Zahlen, die von den Minderheitenvereinigungen angegeben werden, von den Zahlen der allgemeinen Volkszählung aus dem Jahre 2002.

Sprecherzahlen der wichtigsten nationalen und ethnischen Minderheitensprachen und der Regionalsprache

Sprache	Anzahl der Sprecher lt. Minderheitenvereinigungen (in Tsd.)	Anzahl der Sprecher lt. Volkszählung 2002 (in Tsd.)
Deutsch	300	147
Weißrussisch	240	48
Ukrainisch	220	34
Kaschubisch	53	5
Litauisch	25	6
Slowakisch	25	2
Tschechisch	3	3

Das Gesetz über nationale und ethnische Minderheiten und über die Regionalsprache von 2005 erkennt 9 nationale Minderheiten (Armenier, Deutsche, Juden, Litauer, Russen, Slowaken, Tschechen, Ukrainer und Weißrussen) sowie 4 ethnische Minderheiten (Karäer, Lemken, Roma und Tataren) an, ferner die Sprechergemeinschaft, die sich des als Regionalsprache anerkannten Kaschubischen bedient. Die Größe der Minderheiten ist sehr unterschiedlich und geht von mehreren Dutzend (Karäer) bis hin zu hunderttausend Personen (Deutsche).

Die staatlichen Organe sind gesetzlich verpflichtet, Bestrebungen zum Erhalt und zur Entwicklung der Minderheitensprachen und der Regionalsprache zu unterstützen.

Wiernie służyłem polskiemu językowi

Schulen mit Unterricht in der Regionalsprache sowie in den Sprachen der nationalen und ethnischen Minderheiten (im Jahre 2005)

Sprachen	Grundschulen (1.-6. Schuljahr)		Gymnasien (7.-9. Schuljahr)		Lyzeen (10.-12. Schuljahr)	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
Gesamt	553	32 768	197	14 252	14	1563
Deutsch	256	24 025	75	11 391	1	121
Griechisch	1	21	-	-	-	-
Jiddisch	1	59	-	-	-	-
Kaschubisch	71	3640	17	614	2	170
Lemkisch	21	212	10	90	1	13
Litauisch	12	409	4	196	1	74
Romani	74	856	19	91	-	-
Slowakisch	6	197	3	71	-	-
Ukrainisch	88	1583	56	770	7	358
Weißrussisch	23	1766	13	1029	2	827

Quelle: Mały rocznik statystyczny Polski <Kleines Statistisches Jahrbuch Polen> 2005; Warszawa <Warschau> 2005, S. 229

Klaszczą kleszcze
na deszczu



Fremdsprachenkenntnisse

Laut der Studie „Europeans and their Languages“ (Eurobarometer 243, veröffentlicht im Februar 2006) beherrschen ca. 55% der Bürger Polens eine Fremdsprache auf einem Niveau, das eine Konversation ermöglicht, was fast dem europäischen Durchschnitt entspricht. Zwei oder mehr Fremdsprachen zu beherrschen erklärten 2001 nur noch 12% der Polen. Am häufigsten wird Russisch (23%), Englisch (16%), Deutsch (14%) und Französisch (2%) genannt, wobei sich in den letzten Jahren die Anzahl der Personen, die eine bestimmte Fremdsprache beherrschen, sehr schnell ändert: So steht der wachsenden Zahl von Personen, die Englisch beherrschen, eine sinkende Zahl von russisch Sprechenden gegenüber.

Laut dem polnischen Zentrum für Meinungsforschung (OBOP) können unter dem Aspekt der Fremdsprachenkenntnisse deutlich drei Generationen ausgemacht werden: Unter den Jüngeren (14–34 Jahre) beherrschen mehr als die Hälfte der Befragten mindestens eine Fremdsprache, unter den Personen mittleren Alters (35–54 Jahre) waren es 2/5 und unter den Älteren (über 54 Jahre) – 1/4. Die Beherrschung einer Fremdsprache hängt auch vom Bildungsgrad, Wohnort und Einkommen ab. So beherrschen fast alle Personen, die einen Hochschulabschluss haben und eine leitende Stellung einnehmen, wenigstens eine Fremdsprache.



Sprachpolitik

Die polnische Sprachpolitik weist drei Schwerpunkte auf: die polnische Sprache, andere Muttersprachen polnischer Staatsbürger und der Fremdsprachenunterricht.

Ziele, Wirkungskreis und Instrumente der polnischen Sprachpolitik in Bezug auf die polnische Sprache, welche die Muttersprache der Mehrheit der Polen, Amtssprache der Republik Polen und gleichzeitig ein gemeinsames Gut aller ihrer Bürger ist, bestimmt das Gesetz über die polnische Sprache. Es wurde vom Sejm verabschiedet und in seiner Präambel folgendermaßen begründet:

- im Bewusstsein der geschichtlichen Erfahrung, dass der Kampf der Teilungsmächte und der Besatzer gegen die polnische Sprache ein Instrument war, das die Polen ihres Nationalbewusstseins berauben sollte,
- in Erkenntnis, dass die nationale Identität im Prozess der Globalisierung geschützt werden muss,
- und im Bewusstsein, dass die polnische Kultur einen Beitrag zum Aufbau eines gemeinsamen, kulturell vielfältigen Europa darstellt und die Bewahrung dieser Kultur und ihre Entwicklung nur durch den Schutz der polnischen Sprache möglich ist.

C

Daj ać ja pobruszę a ty poczywaj

Aus diesen Prämissen ergeben sich die Verpflichtungen,

- für die Qualität der öffentlich verwendeten Sprache, für die Verbesserung der sprachlichen Fähigkeit ihrer Sprecher sowie für die Schaffung von Bedingungen zu sorgen, welche eine richtige Entwicklung der Sprache als Kommunikationsinstrument in allen Bereichen des Lebens ermöglichen,
- das Wissen über die Sprache und ihre Rolle innerhalb der Kultur zu verbreiten,
- die Achtung für regionale Traditionen und Eigenarten sowie für Dialekte zu verbreiten und dafür zu sorgen, dass diese nicht untergehen,
- für die polnische Sprache in der Welt zu werben,
- den Polnischunterricht in Polen und im Ausland zu unterstützen.

In ihrer Politik in Bezug auf andere Muttersprachen polnischer Bürger sind die Organe der öffentlichen Verwaltung in Polen verpflichtet, den interkulturellen Dialog zu stärken und insbesondere Aktivitäten zu unterstützen, die der Bewahrung und Entwicklung von Sprachen der nationalen und ethnischen Minderheiten sowie der Regionalsprache dienen. Eingedenk dieser Tatsache garantiert der polnische Staat:

- das Recht, sich einer Minderheitensprache im privaten wie im öffentlichen Bereich zu bedienen,
- das Recht, eine Minderheitensprache zu verbreiten und Informationen in dieser auszutauschen, ferner
- das Recht, eine Minderheitensprache zu unterrichten oder Unterricht in dieser zu erteilen.

Infolge einer wachsenden Zahl und Intensität von grenzüberschreitenden institutionellen und privaten Kontakten sowie einer zunehmenden internationalen Zusammenarbeit auf den Feldern Politik, Wirtschaft und Kultur im europäischen und weltweiten Rahmen unterstützt der polnische Staat den Fremdsprachenunterricht in sämtlichen Schulen sowie im Rahmen des lebenslangen Lernens. Aus diesem Grunde wird die Altersgrenze für den Pflichtunterricht zuerst einer, dann einer weiteren Fremdsprache gesenkt. Gute Kenntnisse von wenigstens einer Fremdsprache ist eine gesetzlich festgelegte Voraussetzung für eine Einstellung in den Staatsdienst.

* Das Zitat auf der letzten Umschlagsseite heißt übersetzt:

**„Sollen doch alle Völker wissen, dass die Polen ihre
eigene Sprache haben, die kein Gänsegeschnatter ist”**

Mikołaj Rej (1505-1569)



Landesweite und regionale Institutionen der Sprachpflege

Als wichtigste landesweite Institutionen, die sich aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder ihrer Satzung mit der Qualität der sprachlichen Kommunikation in Polen befassen, können folgende genannt werden:

Rada Języka Polskiego przy Prezydium Polskiej Akademii Nauk

[Rat für polnische Sprache beim Präsidium der Polnischen Akademie der Wissenschaften]

ul. Nowy Świat 72, PL 00-330 Warszawa, Tel./Fax +48 22 657 28 89

www.rjp.pl E-mail: rjp@rjp.pl

Państwowa Komisja Poświadczania Znajomości Języka Polskiego jako Obcego

[Staatliche Kommission für die Anerkennung von Kenntnissen des Polnischen als Fremdsprache]

ul. Smolna 13, PL 00-370 Warszawa, Tel.: +48 22 827 94 10; Fax: +48 22 826 28 23

www.buwiwm.edu.pl/certyfikacja E-mail: certyfikacja@buwiwm.edu.pl

Towarzystwo Miłośników Języka Polskiego [Gesellschaft der Freunde der polnischen Sprache]

al. Mickiewicza 31, PL 31-120 Kraków, Tel. +48 12 632 63 58

www.jezyk-polski.pl E-mail: artur.czesak@wp.pl

Towarzystwo Kultury Języka [Gesellschaft für Sprachkultur]

ul. Krakowskie Przedmieście 26/28, PL 00-927 Warszawa, Tel./Fax +48 22 552 24 00

www.tkj.uw.edu.pl E-mail: j.porayski-pomsta@uw.edu.pl

Die führende landesweite Institution im Bereich Forschungen zur Geschichte und Gegenwart der polnischen Sprache ist:

Instytut Języka Polskiego Polskiej Akademii Nauk

[Institut für polnische Sprache bei der Polnischen Akademie der Wissenschaften]

al. Mickiewicza 31, PL 31-120 Kraków, Tel./Fax: +48 12 632 87 13

www.ijp-pan.krakow.pl E-mail: IreneuszB@poczta.ijp-pan.krakow.pl

Intensive Forschungen zur polnischen Sprache führen ebenfalls folgende polnische Universitätseinrichtungen:

Wydział Polonistyki Uniwersytetu Warszawskiego [Fachbereich Polonistik der Universität Warschau]

ul. Krakowskie Przedmieście 26/28, PL 00-927 Warszawa, Tel. +48 22 55 20 428

www.polon.uw.edu.pl

Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu w Białymstoku

[Institut für Polnische Philologie der Universität Białystok]

pl. Uniwersytecki 1, PL 15-420 Białystok, Tel. +48 85 745 74 46; Tel./Fax: +48 85 745 74 78

<http://hum.uwb.edu.pl> E-mail: filolog@hum.uwb.edu.pl

Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu Kazimierza Wielkiego w Bydgoszczy

[Institut für Polnische Philologie der König Kasimir-Universität Bromberg]

ul. Jagiellońska 11, PL 85-067 Bydgoszcz, Tel. +48 52 322 98 39; +48 52 322 16 38; +48 52 321 31 80

<http://ukw.edu.pl/uczelnia/strona.php?id=1> E-mail: wydzhum@ukw.edu.pl

Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu Gdańskiego

[Institut für Polnische Philologie der Universität Danzig] ul. Wita Stwosza 55, PL 80-952 Gdańsk 5,

Tel. +48 58 523 21 00; Fax: +48 58 341 16 66 www.fh.ug.gda.pl

Wydział Filologii Polskiej i Klasycznej Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu Collegium

Maius [Fachbereich Polnische und Klassische Philologie der Adam Mickiewicz-Universität Posen, Collegium Maius]

ul. Fredry 10, PL 61-701 Poznań, Tel. +48 61 829 46 92-94; Fax: +48 61 829 36 41

www.amu.edu.pl/index.php?linkid=1966

Instytut Polonistyki Uniwersytetu Jagiellońskiego

[Institut für Polonistik der Jagiellonen-Universität Krakau]

ul. Gołębia 16, PL 31-007 Kraków, Tel. +48 12 422 05 54, 663 13 34; Fax: +48 12 429 28 65
www.polonistyka.uj.edu.pl E-mail: wpuj@polonistyka.uj.edu.pl

Wydział Filologiczny Uniwersytetu Łódzkiego [Fachbereich Philologie der Universität Lods]

ul. Kościuszki nr 65; PL 90-514 Łódź, Tel. +48 42 665 52 53; Fax: +48 42 665 52 54
www.filolog.uni.lodz.pl E-mail: filolog@uni.lodz.pl

Wydział Humanistyczny Uniwersytetu im. Marii Skłodowskiej-Curie w Lublinie

[Fachbereich Humanistische Wissenschaften der Maria Skłodowska-Curie-Universität Lublin]

pl. Marii Curie-Skłodowskiej 4; PL 20-031 Lublin
www.umcs.lublin.pl

Wydział Filologiczny Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu

[Fachbereich Philologie der Nikolaus Kopernikus-Universität Thorn]

ul. Fosa Staromiejska 3, PL 87-100 Toruń, Tel. +48 56 611-35-10; Tel./Fax: +48 56 622-66-59
www.fil.umk.pl

Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu Opolskiego

[Institut für Polnische Philologie der Universität Oppeln]

pl. Kopernika 11, PL 45-040 Opole, Tel. + 48 77 54 16 003; Fax: +48 77 54 16002
www.pol.uni.opole.pl E-mail: filpol@uni.opole.pl

Instytut Filologii Polskiej Uniwersytetu Szczecińskiego

[Institut für Polnische Philologie der Universität Stettin]

al. Piastów 40b, PL 71-065 Szczecin, Tel. +48 91 444 27 13; Tel./Fax: +48 91 444 27 12
www.us.szcz.pl/hum_ifp E-mail: dorlew@univ.szczecin.pl

Wydział Filologiczny Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach

[Fachbereich Philologie der Schlesischen Universität Kattowitz]

pl. Sejmu Śląskiego 1, PL 40-032 Katowice, Tel. +48 32 256 24 02, +48 32 256 24 22
<http://venus.fil.us.edu.pl>

Wydział Filologiczny Uniwersytetu Rzeszowskiego [Fachbereich Philologie der Universität Rzeszów]

al. Rejtana 16 B, PL 35-959 Rzeszów, Tel. +48 17 872 12 05, +48 17 872 12 06; Fax: +48 17 872 12 86
www.univ.rzeszow.pl/wydzial_filologii.php E-mail: dziefil@univ.rzeszow.pl

Wydział Humanistyczny Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie

[Fachbereich Humanistische Wissenschaften der Ermland-Masuren-Universität Allenstein]

ul. Kurta Obizta 1, PL 10-725 Olsztyn <http://human.uwm.edu.pl>

Wydział Filologiczny Uniwersytetu Wrocławskiego [Fachbereich Philologie der Universität Breslau]

pl. Biskupa Nankiera 15, PL 50-140 Wrocław, Tel. +48 71 343 30 29, +48 71 375 22 25,
+48 71 375 25 13; Fax: +48 71 343 30 29 www.wfil.uni.wroc.pl/

Wydział Nauk Humanistycznych Uniwersytetu Kardynała Stefana Wyszyńskiego w Warszawie

[Fachbereich Humanistische Wissenschaften der Kardinal Stefan Wyszyński-Universität Warschau]

ul. Dewajtis 5, PL 01-815 Warszawa, Tel. +48 22 561 89 03
www.wnh.uksw.edu.pl E-mail: polonistyka@uksw.edu.pl

Wydział Humanistyczny Uniwersytetu Zielonogórskiego

[Fachbereich Humanistische Wissenschaften der Universität Grünberg]

al. Wojska Polskiego 69, PL 65-762 Zielona Góra, Tel. + 48 68 328 32 38; Fax: + 48 68 328 32 79
www.wh.uz.zgora.pl E-mail: dziekanat@wh.uz.zgora.pl

Instytut Filologii Polskiej Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego

[Institut für Polnische Philologie der Katholischen Universität Lublin]

Al. Racławickie 14, PL 20-950 Lublin, Tel. +48 81 445 43 20 www.kul.lublin.pl/1152.html



On 22 February 2005 the Senate of the Republic of Poland passed a special resolution, thus making 2006 the Year of the Polish Language. Recognizing the fact that the Polish language is the fundamental element of Polish national identity and that it is one of the nation's greatest treasures, the Senate expressed the view that this special year would create favourable conditions for showing the enormous wealth and diversity of the Polish language, from the standard language to regional and rural dialects. In the Senate's opinion, as a result of Poland's accession to the European Union, responsibility for the Polish language has taken on a new, international dimension. Since Polish has become an official language of the European Union, not only is it necessary to promote and preserve its use in Poland, but also to promote knowledge about the Polish language and encourage people to learn Polish abroad.

Many seminars, conferences and congresses — both national and international — have taken place during the Year of the Polish Language. There have also been many competitions for oratory talent and recitation contests, as well as quizzes about the Polish language, and many other events, including countrywide public spelling competitions.

The Council for the Polish Language was invited to act as one of the Year's coordinating bodies. It also took under its wing several projects put forward by various institutions, aimed at popularising knowledge about the Polish language and promoting a healthy enthusiasm for it. One of these projects was the publication of this booklet about the Polish language, now and in the past, in the 20 official languages of the European Union.

The aim of this booklet is to popularize knowledge about the Polish language and to contribute to the flow of information about European languages and the sociolinguistic situation in EU countries, thus promoting the development of a plurilingual Europe with a rich linguistic heritage and one in which the inhabitants would have a certain ability to communicate in several languages, including the Polish language, which would comprise an integral part of this European diversity.

Prof. Andrzej Markowski
Chairman of the Council for the Polish Language.

Warsaw, December 2006

Aby język giętki powiedział wszystko,
co pomyśli głowa



Daj, ać ja pobrus
wiedział wszystko
mojej pięknej ojc
ieńskim rumieńc



A niechaj narodowie
wždy postronni znają,
Iż Polacy nie gęsi,
iż swój język mają



by język giętki p
Polacy nie gęsi, i